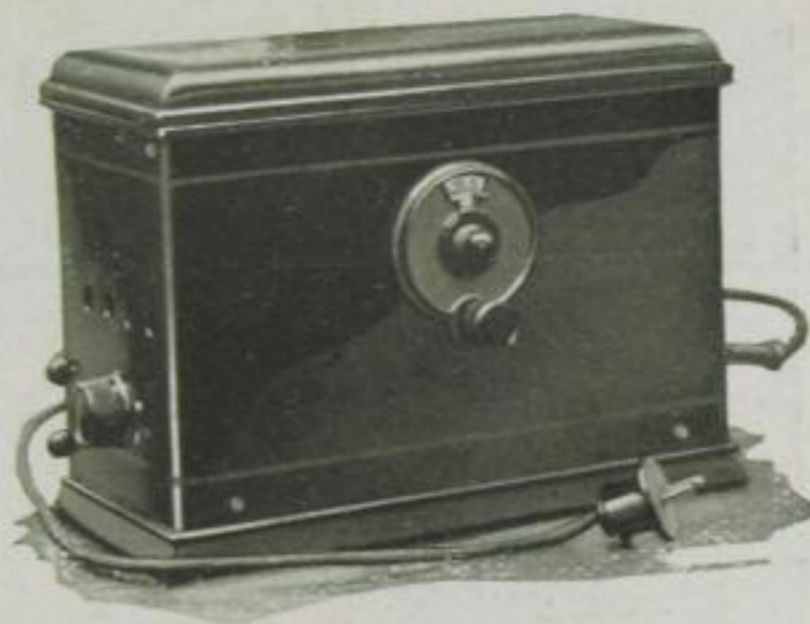


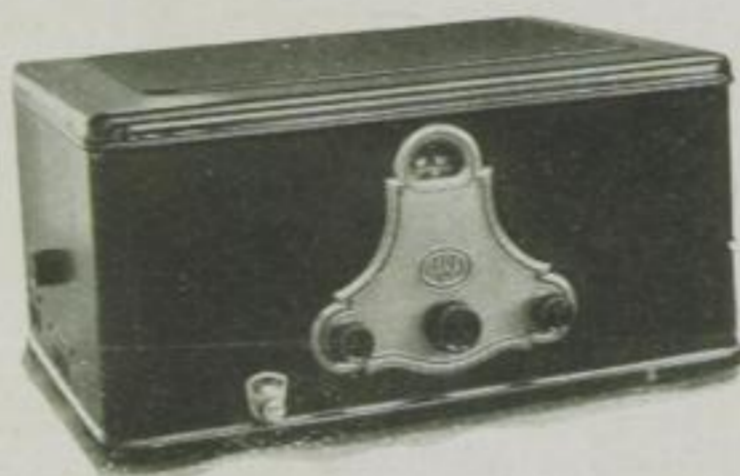
ist doch eine herrliche Sache. — Wir wollen uns die Empfänger noch etwas genauer ansehen. Zunächst muß man feststellen, daß überall größte Sachlichkeit herrscht. Keine unnötigen Verzierungen, keine überdimensionalen Ausmaße, sondern alles einfach und stilgerecht. Gerade in dieser Beziehung stechen auch die Schöpfungen der deutschen Fabrikanten von denen des Auslandes ab. In England und Frankreich geht es noch, da man sich dort hauptsächlich darauf bechränkt, den Geräten eine gefälligere Form zu geben, und hier und da nur Verzierungen anbringt. In Amerika sind aber mitunter die Grenzen des Erlaubten weit überschritten worden. Dort konnte man Geräte in den unmöglichsten Formen und Arten sehen. Vor einiger Zeit erst erregten die nachgemachten antiken, in sogenannten Pilgerschiffen verborgenen Apparate die Aufmerksamkeit der ganzen Welt, wobei man sich eines Lächelns nicht erwehren konnte. Und jetzt leisten sich die amerikanischen Fabrikanten in ihrem Bestreben, dem Geschmack des Publikums schmeicheln zu müssen, die größte Geschmacklosigkeit.

Sie bauen sogenannte „Schatzkistenempfänger“. Hierbei wird äußerlich eine antike Seeräuberschatzkiste nachgeahmt. Das Ding ist mit rostigen Eisenbändern beschlagen und hat auch die bei „Antiquitäten“ so erwünschten Wurmloch-

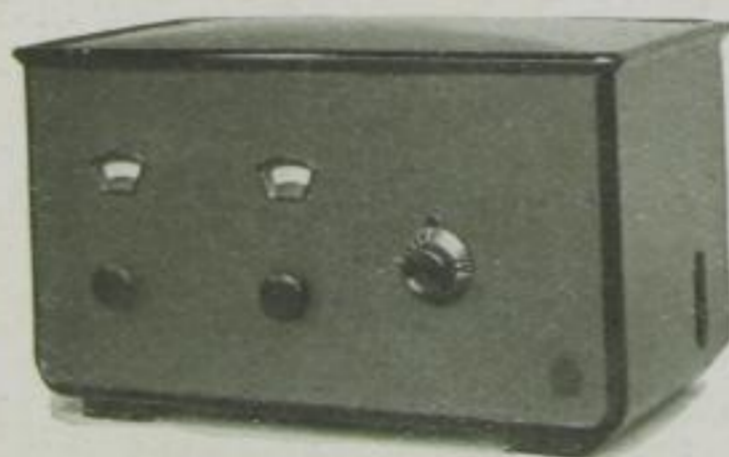
Wenn diese Fälle auch mitunter vereinzelt dastehen, so sind sie dennoch für dieses Land typisch. Aber man kann allerorts bereits die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Modelle der deutschen Fabrikanten nachgeahmt werden. Sie dienen auch in der Konstruktion und im Aufbau als Vorbild, da sich deren Zweckmäßigkeit bisher am brauchbarsten erwiesen hat.



Ein Zweiröhrenempfänger von Kramolin



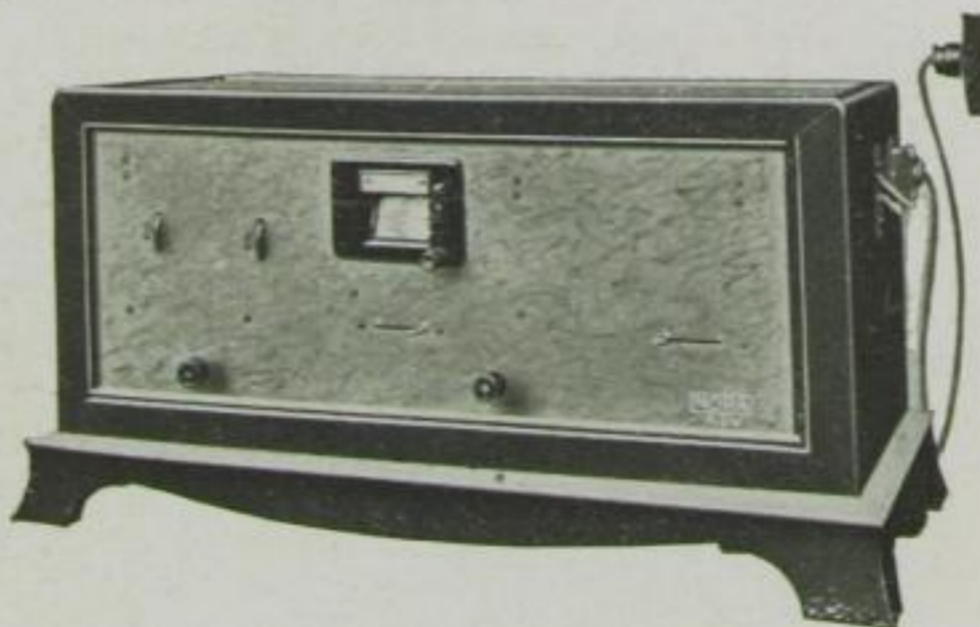
Der Saba-Schirmgitter-Empfänger



Vierröhren-Neutrogerät von Siemens & Halske



Der Standard-Empfänger von Telefunken: T 40



Der Fünfröhren-Netzempfänger von Nora